

Auch in Öhningen weht genug Wind

Nicht nur am Chroobach in Hemishofen, sondern auch in nächster Nachbarschaft auf dem Schienerberg sind Windkraftanlagen möglich – so sieht es das Land Baden-Württemberg und hat eine Ausschreibung lanciert.

Thomas Martens

ÖHNINGEN. Während in Hemishofen die Emotionen hochkochen, weil der Kanton Schaffhausen die Gemeinde zu einer Nutzungsplanänderung für den geplanten Windpark Chroobach zwingen möchte (SN vom 5. Februar), ist man ennet der Grenze, in Öhningen, erst am Anfang. Vor wenigen Tagen hatte das baden-württembergische Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz mitgeteilt, dass mit Ausschreibung der zweiten Tranche die Voraussetzungen für bis zu 40 Windenergieanlagen im Staatswald geschaffen werden können. Mit anderen Worten ist das Land Baden-Württemberg also grundsätzlich bereit, weitere Flächen für Windenergie herzugeben, wenn sich Investoren finden.

Und ein möglicher Standort ist die Hörigemeinde Öhningen mit dem Schienerberg. Bürgermeister Andreas Schmid ist für das Vorhaben grundsätzlich offen: «Ich stehe dem Ganzen positiv gegenüber, wenn der Standort genügend Wind abwirft und das wirtschaftlich vertretbar ist.» Jetzt müssten Investoren prüfen, ob sie mit der Vergütung, die sie an den Standorten für den Windstrom bekommen, ein Geschäft machen. 32 Hektar sollen dafür in Öhningen in Frage kommen. Als Gemeinde habe man im jetzigen Stadium aber noch relativ wenig mit dem Thema zu tun. «Wir werden jetzt angehört, ich werde mir in der nächsten Gemeinderatssitzung am 22. Februar ein Meinungsbild abholen, und dann wird das Thema erst so richtig ins Rollen kommen», sagt Schmid.

Rechtlich die Hände gebunden

Ob in Öhningen, wie auf der Schweizer Seite in Hemishofen, der Widerstand gegen Windenergieanlagen gross ist, kann Schmid noch nicht absehen. Klar ist: «Wenn die Anlagen rechtlich genehmigungsfähig sind, haben wir da auch keine grossen rechtlichen Möglichkeiten und letztlich nichts zu sagen.» Es gebe in der Gemeinde keine Ausschlussflächen, auf denen solche Anlagen nicht gebaut werden könnten. Fraglich sei allerdings, wie gross der politische und der Bürgerwille ist. «Ich gehe mal davon aus, dass es Widerstand gegen die Pläne geben wird, denke aber nicht, dass die Verhinderung der Windkraft insgesamt mehrheitsfähig ist», so Schmid.

Die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) hatte landesweit aus einer Verschneidung von windstarken Flächen sogenannte Potenzialflächen für eine theoretische Windenergienutzung ermittelt. Auf dieser Grundlage hat Forst Baden-Württemberg (ForstBW), eine Anstalt öffentlichen Rechts mit Verantwortung für die Bewirtschaftung von über 300 000 Hektar Staatswald grösster



Der Windpark Verenafohren bei Tengen ist bislang der einzige im Landkreis Konstanz. Nach dem Willen des Landes Baden-Württemberg könnte sich dies aber ändern. Auch ein Standort auf der Hörig in Öhningen birgt Potenzial.

BILD ZVG

«Ich stehe dem Ganzen positiv gegenüber, wenn der Standort genügend Wind abwirft und das wirtschaftlich vertretbar ist.»

Andreas Schmid
Bürgermeister Öhningen

Forstbetrieb des Landes, für den Staatswald begonnen, geeignete Vermarktungsflächen zu identifizieren. «Auf die Ausschreibung der ersten Tranche im Oktober 2021 mit 1999 Hektar Potenzialflächen im Wald haben 42 Anbieter 134 Angebote abgegeben. Nach Abschluss der Prüfung durch ForstBW können die Angebote zugeschlagen und in die genehmigungsrechtliche Planung eingestiegen werden», wird Landesminister Peter Hauk in der Mitteilung zitiert.

Druck durch hohe Preise

Für die Ausschreibung der zweiten Tranche habe ForstBW nun sechs weitere Windkraftstandorte für ein zweites Angebotsverfahren identifiziert. «Auf den rund 900 Hektar Waldfläche an sechs Standorten in Baden-Württemberg können bis zu 40 neue Windenergieanlagen entstehen», so Hauk. Die tatsächliche Anzahl steht aber erst nach Abschluss der

jeweiligen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren fest. Wieso das Land Baden-Württemberg beim Thema Windkraft aufs Tempo drückt, liegt auf der Hand. «Die aktuelle Situation auf dem Energiemarkt mit hohen Preisen und knappem Angebot führt uns sehr deutlich vor Augen, dass wir beim Ausbau der Erneuerbaren Energien auch in Baden-Württemberg sehr viel schneller vorankommen müssen. Der Ausbau der Windenergie leistet hierzu einen wichtigen Beitrag und ist ein wesentliches Element im Klimaschutz-Sofortprogramm der Landesregierung», sagt Minister Hauk. Dem Staatswald komme beim Windkraftausbau eine herausragende Vorbildrolle zu. Mit der zügigen Bereitstellung weiterer geeigneter Waldflächen durch ForstBW in der zweiten Tranche würden die Voraussetzungen geschaffen, um die gesetzten Ausbauziele der Landesregierung zu erreichen.

Baumfällungen aus Sicherheitsgründen in Stein am Rhein

STEIN AM RHEIN. Auch in diesem Jahr werden aus Sicherheitsgründen einige Bäume, die einen schlechten Gesundheitszustand aufweisen, in der Stadt gefällt. Diese befinden sich vornehmlich auf dem Gebiet zwischen dem Riipark und dem Untertorparkplatz, beim Klosterhof und Alterszentrum. Für die Bäume, die sich innerhalb der Baumschutzzone befinden, wurde die Bewilligung zur Fällung erteilt.

Zwei Bäume, die gefällt werden sollen, befinden sich ausserhalb der Baumschutzzone. Dabei handelt es sich um den Bergahorn beim Fridaureal und die Linde oberhalb der Klingentreppe. Die Linde wird bis auf mehrere Meter über Boden zurückgeschnitten. Sie ist im Wurzel- und unteren Stammbereich vom Brandkrustenpilz, einer aggressiven holzabbauenden Pilzart, befallen. Dieser Pilz verursacht Weiss- oder Moderfäule, was die Standsicherheit des Baums stark beeinträchtigt. Ohne Eingriff droht der Baum auseinanderzubrechen und auf den sich darunter befindenden Wanderweg zum Hohenklingen zu stürzen.

Zwei Bäume beim Klosterhof müssen gefällt werden, da sie direkt auf der Ufermauer stehen und diese beschädigen. Alle gefällten Bäume werden angemessen ersetzt, so wie dies in den letzten Jahren schon erfolgte. (r.)

Journal

Neuer Bereichsleiter Tiefbau und Werke

STEIN AM RHEIN. Der Einwohnerrat der Stadt Stein am Rhein genehmigte an seiner Sitzung vom 29. Oktober 2021 die Bildung des Bereichs Tiefbau und Werke und die Anpassung des Stellenplans um



zusätzliche 100 Stellenprozent für einen Bereichsleiter Tiefbau und Werke. Per 1. Mai tritt Joel Studer (41) aus Stein am Rhein die Stelle an. Wie der Stadtrat gestern mitteilte, verfügt Studer über mehrjährige Erfahrung als Projekt- und Teamleiter und bringt als Bauingenieur die besten Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit.

Anzeige

Das Archiv.

Die digitale Sammlung der «Schaffhauser Nachrichten» – seit 1861.

Mit dem SN-Archiv-Abo erhalten Sie uneingeschränkten Zugriff auf unser digitales Zeitungsarchiv unter archiv.shn.ch
Jetzt bestellen: 7 Tage für 18 Franken unter shn.ch/abo oder Telefon 052 633 33 66

Für
SN-Abonnenten
ist der Service
inklusive!

